

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Das Leben im Geiste, bestehend in gottseligen Betrachtungen über des heiligen Geistes Person, Aemter, Gaben und Wirkungen

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1754

VD18 10163948

Die 27. Betrachtung. Wie wir die Fülle des Geistes bekommen und in allen Früchten des Geistes wachsen und stark werden sollen, alles zu überwinden.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211509



## Die 27. Betrachtung.

Wie wir die Fülle des Geistes bekommen und in allen Früchten des Geistes wachsen und stark werden sollen, alles zu überwinden.

**S**eydet voll Geistes. Ephes. 5, 18.

Denn ich will Wasser gießen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre: Ich will meinem Geist auf deinen Saamen gießen, und meinen Segen auf deine Nachkommen; Daß sie wachsen sollen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen. Dieser wird sagen, ich bin des HERN: und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem HERN zuschreiben, und wird mit dem Namen Israael genennet werden. Jes. 44, 3. 5. Vergleichen mit Joh. 7, 37. 39.

**M**ein Zeiland, du bist mit dem heiligen Geist ohne Maass gesalbet worden, und hast da die ganze Fülle des Geistes, du hast sie aber nicht für dich, sondern für uns: denn du hast uns den heiligen Geist erworben, und bist auch für uns selber gesalbet und ganz erfüllet worden, daß wir deine Glieder, aus deiner Fülle möchten Gnade um Gnade nehmen, und auch von dir die Salbung, ja die Fülle des Geistes, die

und in allen Früchten des Geistes wachf. 871

die Fülle deiner Gaben in uns haben, und folglich auch mit dem heiligen Geiste recht reichlich erfüllet werden; so daß wir nicht nur recht reiche Früchte bringen, sondern auch täglich in solchen Früchten wachsen und zunehmen, und dir immer fruchtbarer wie auch immer stärker werden können alle Feinde zu überwinden, dis wollen wir nun iezo aus deinem Worte betrachten, darum gib dazu, o **IE**su, deinen reichen Segen, und thue dann auch iezo die Fülle deines Geistes auf, daß wir durch dessen Licht alles verstehen, und durch dessen Kraft im Glauben fassen und üben. Das thue unz deines Namens willen. Amen.

**U**nser **G**ott ist ein reicher **G**ott, und **IE**sus **C**hristus sein lieber **S**ohn ist ein **Z**err, reich über alle, die ihn anrufen. Er hat eine ganz unerschöpfliche Fülle aller Gaben des heiligen Geistes, als die er eben für uns empfangen hat, und darum sie uns gerne mittheilen will, so wir ihn nur anrufen, denn es heisset **Röm. 10, 12:** Er ist reich über alle, die ihn anrufen; er ist nicht nur für sich reich, sondern für die, so ihn anrufen, für die gläubigen **B**eter, welche die Gaben seines Geistes nur von ihm annehmen wollen, und ihn darum anrufen. Er ist aber nicht nur für einen und den andern so reich, sondern für alle, oder über alle. Es ist hie kein Unterschiedz. es ist aller zumal ein **Z**err, reich über alle, die ihn anrufen.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen. Alle, alle, sie sind stark oder schwach, haben an ihm einen reichen HErrn, der auch für sie reich ist, und also die ganze reiche Fülle einem ieder aufthut, daß ein ieder kann und mag nehmen, und zwar nicht nur ein kleines Tröpflein, nur eine und die andere Gabe, sondern die ganze Fülle der Gaben. Denn mein Volk (heisset es,) soll meiner Gaben die Fülle haben, wie schon am alten Bund verheissen worden. Jer. 31, 14. Die ganze Fülle des Geistes, der heilige Geist als das Wasser des Lebens, soll selbst in ihnen seyn, und sie sollen voll Geistes, oder mit dem heiligen Geist recht erfüllet werden, daß er ihr ganzes Herz recht einnehme und mit seinen Gaben erfülle, daß sie keinen Mangel haben sollen an irgend einer Gabe.

Dahin gehen nun unsere zwey vor uns stehende Zeugnisse der Schrift?

In dem ersten aus dem neuen Testament saget Paulus: Werdet voll Geistes, oder werdet erfüllet mit dem heiligen Geist. Der Apostel saget vorhero: Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentliches Wesen folget. Und dieser Böllerey setzet er eine andere Fülle entgegen, und saget, werdet voll Geistes. Werdet mit dem heiligen Geist recht erfüllet, erquicket und gestärket, daß ihr als geistlich Drunkene frölich seyd, daher auch den HErrn mit frölichen Munde lobet und preiset, zu welchem frölichen Lobe Gottes er auch im folgenden 19. und 20. v. ermahnet, da er bald hinzu-  
setzet:

setzet: Und redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HErrn in eurem Herzen; Und saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn Jesu Christi. Wie die vom Wein Trunkene fleischlicher Weise frölich sind, und sodann auch unter einander reden und wal gar singen; so sollen sich die Gläubigen mit dem heiligen Geist erfüllen lassen, daß sie auch zur Freude im heiligen Geist kommen, und im Glauben so getrost und frölich werden, daß sie auch unter einander von Psalmen und Lobgesängen reden, und dem HErrn singen und spielen in ihrem Herzen. Da soll an ihnen erfüllet werden, was Ps. 36, 9. 10. verheissen ist: Sie werden trinken von den reichen Gütern deines Zauses, und du tränkest sie mit Wollust, als mit einem Strom. Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Da salbet der HErr nach dem 23. Psalm auch ihr Haupt, und schenket ihnen voll ein, und sie sollen auch essen, trinken, und recht trinken werden. Dahin gehet die Ermahnung des Bräutigams im Hohentiede Cap. 5, 1: Esset meine Lieben, und trinket meine Freunde, und werdet trinken. Und die Braut saget auch vorher im 2. Capitel: Er führet mich in den Weinkeller. So saget unser Gott und Heiland auch Jes. 55, 1. 2: Wohl an alle, die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr kein Geld

habt, Kommet her, Kaufet und esset, Kommet her und kaufet ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist: und eure Arbeit, da ihr nicht satt werden könnet? Höret mir doch zu, und esset das Gute; so wird eure Seele in Wollust fett werden. Also sollen wir recht reichlich erfüllet, getränkert, gesättiget, fett und stark werden.

Dieses verlangt nun der Apostel durch die Worte: **Werdet voll Geistes.** Es ist eine Ermahnung; aber es lieget die tröstliche Verheißung mit darinnen, der Herr wolle, und werde uns auch gewiß mit seinem heiligen Geist erfüllen: denn wenn wir nicht dazu gelangen könnten, würde er uns hierzu nicht ermahnen. Wir sollen gewiß seyn, daß wir noch recht voll Geistes werden sollen, so daß wir nicht nur ein kleines Tröpflein oder ein und andere kleine Gabe, sondern die ganze Fülle des Geistes bekommen. Und da er saget: **Werdet voll Geistes,** oder mit dem Geist erfüllet, gleich als hätten wir es in unserer Macht, also erfüllet zu werden; so zeigt das auch die Gewißheit dieser Erfüllung an, wir sollen solche so gewiß und stets bekommen, als wenn wir uns selbst erfüllen, oder erfüllet werden könnten; so wir nur wolten, so wir die Fülle nur annähmen, und daß, wer diese Fülle nicht hätte, nur selbst schuld dran wäre: denn der heilige Geist ist erworben, auch dessen Fülle immer aufgethan, und wer sich nur will erfüllen lassen, nur sein armes leeres Herz als ein Gefäß

faß hinhält, aufthut und die Fülle annimmt, dem soll es nicht fehlen, dem soll auch recht voll eingegeschicket und er recht erfüllet, erquicket und gestärket werden. Doch sehen wir auch, da es heisset: **Werdet erfüllet;** daß wir uns nicht selbst erfüllen dürfen, daß dis unser Gott nicht von uns fordert, und daß wir diese Fülle nicht verdienen, nicht erarbeiten, oder mit etwas erkaufen können, sondern wir sollen nur dem heiligen Geist zulassen, daß er uns erfülle, sollen unser Herz nur nicht muthwillig zuschließen, sondern immer offen lassen und erfüllen lassen: denn es kommt hier gar auf kein eigen Verdienst, keine eigne Würdigkeit an, sondern wir sollen alles umsonst annehmen, darum heisset es eben **Jes. 55, 1, 2:** Kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt: Kommet her, kauft und esset, kommet her und kauft ohne Geld und umsonst, beyde Wein und Milch. Warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brodt ist: und eure Arbeit, da ihr nicht satt werden könnet. Das ist ja sehr tröstlich, daß wir alles umsonst bekommen sollen, und nicht erst verdienen dürfen, wie wir auch nicht können; so ist es auch tröstlich, daß nicht nur einer und der ander, sondern alle kommen sollen, wie es heisset: **Wolan alle, alle!** die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser. Wer ein hungriq Herz hat, wird aus seiner Fülle satt. Wie es auch **Offenb. 22, 17.** heisset: **Wen dürstet, der komme:** und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Wenn man

man nun auch gerne will das Wasser des Lebens, den heiligen Geist umsonst haben, und wenn man denket, man dürste nicht stark genug, doch nur gerne will recht hungern und dursten; so soll man doch kommen, bitten und nehmen: denn wer bittet, der nimmet.

Und da wir hier ermahnet werden, wir sollen voll Geistes, oder mit dem heiligen Geist erfüllet werden; so ist diese Ermahnung unserer Trägheit oder Faulheit, aber auch unserer Blödigkeit entgegen gesetzt. Wir werden dazu ermahnet, wir sollen uns mit dem heiligen Geist erfüllen lassen, es ist also nicht gleich viel, ob wir uns mit dem heiligen Geist erfüllen lassen oder nicht? Nein, erfüllet uns nicht der gute und heilige Geist; so wird bald der böse Geist seine Fülle des Verderbens aufthun, und unser Herz erfüllen wollen. Es ist eine grosse Tiefe und Fülle des Verderbens, und es sind starke Feinde da; also müssen wir gegen das grosse tiefe Verderben, gegen die böse Tiefe und Fülle der Sünde, eine andere Tiefe und Fülle der Gnade haben; und gegen unsere starken Feinde müssen wir unser Haupt recht salben, und uns mit rechter Kraft des heiligen Geistes erfüllen lassen, damit wir als geistliche Krieger, auch siegen und überwinden können. Da müssen wir nicht träge und faul seyn, uns viel auszubitten, viel ohne Geld zu kaufen, zu nehmen und uns recht erfüllen zu lassen: denn werden wir nicht mit dem Guten, mit guten heiligen Begierden und Gedanken, die der heilige Geist wirket, erfüllet; so werden

den

den bald die bösen Gedanken und Begierden wieder Oberhand bekommen, auch böse Worte und Werke erfolgen, und wir werden nicht von Psalmen und Lobgesängen unter einander reden und uns erbauen und bessern, sondern hindern und schaden thun.

Es geht diese Ermahnung aber auch dahin, daß wir nicht blöde seyn sollen, und nicht denken: O wenn du nur ein kleines Tröpflein der lebendigen Wasser des heiligen Geistes, ein Tröpflein von Milch und Wein bekommen möchtest; so wolest du schon zufrieden seyn: denn wie könntest da so was grosses fordern, daß du ganz mit dem heiligen Geist erfüllet würdest, du bist es ja nicht werth. Aber nein, nein, so sollen wir uns nicht selbst aus Blödigkeit eines grössern Gnadenmaasses des heiligen Geistes berauben, und davon ausschliessen: denn ob wir gleich nichts, auch nicht des kleinsten Tröpfleins der Wasser des Lebens würdig seyn, und das auch erkennen müssen; so hat es uns Unwürdigen, wie wir es alle seyn, doch Jesus erworben, und will uns allen seinen erworbenen heiligen Geist reichlich geben, wie er ja schon in der heiligen Taufe über uns reichlich ausgegossen worden. Es soll es keiner als ein in sich selbst Würdiger bekommen; denn da müste man es erst verdienen, und da bekäme man es nicht umsonst, man wolte da noch Geld darzahlen und es abarbeiten und verdienen, da bekäme man nichts. Nein, die in sich selbst Unwürdigen, Armen und Elenden, sollen die Wasser des Lebens bekommen, ganz umsonst, wie es Ps. 10, 17. heisset: Das Verlangen

langen

langen der Elenden hörest du, **H**err: ihr  
 Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.

Es muß ein ieder alles Gute, als ein in  
 sich selbst höchst Unwürdiger begehren, und wenn  
 es ihm gegeben wird, auch annehmen und nicht  
 so blöde seyn, denn die Ermahnung ist doch da:  
**Werdet voll Geistes.** Es heisset nicht: **Se-**  
**het zu,** daß ihr nur ein kleines Tröpflein der  
 Wasser des Lebens, des heiligen Geistes be-  
 kommt, nein, es heisset: **Werdet voll Geistes,**  
**werdet ganz erfüllet mit dem heiligen Geist.**  
 Da soll nur ieder Armer und Elender kommen, ie  
 elender, ie besser. Es soll sich keiner abschrecken  
 lassen, sondern immer kommen und nehmen, die  
 ganze Fülle steht auch ihm offen, es ist auch ihm  
 alles bereitet, und der **H**err hat seinen Be-  
 cher schon in seiner Hand, und will aus seiner  
 Fülle, auch ihm voll einschenken. Er kom-  
 me nur bald und so gut er kann, und wenn er  
 nur kriechen, oder nur **J**esum ansehen kann,  
 wie ein kleines krankes Kind die Mutter, oder  
 ein armer stummer Bettler einen reichen Mann  
 ansieht. Er komme nur, bitte, nehme und sage:

Hier komm ich, mein Hirte,  
 Mich dürstet nach dir:  
 O Liebster bewirthe  
 Dein Schäflein alhier.  
 Du kanst dein Versprechen  
 Mir Armen nicht brechen,  
 Du siehest, wie elend und dürstig ich bin,  
 Auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

Der

Der heilige Geist wird der verheiffene Geist, oder die Verheiffung des Vaters genennet; indem er schon im alten Testament vielfältig von Gott verheiffen worden. Eine solche besonders herrliche Verheiffung finden wir nun auch in unserm zweyten Texte, darinnen uns auch ein recht reiches Maaf des heiligen Geistes verheiffen wird, daß wir in allen Früchten des Geistes wachsen, und uns dem Herrn zu seinem Eigenthum, und zu seinen guten Streitern hingeben, alle Feinde, auch alle Furcht überwinden, und seinen Namen vor aller Welt bekennen. Hievon saget nun unser Gott: Denn ich will Wasser gieffen auf die Durstige, und Ströme auf die Dürre. Das Wortlein denn führet uns in das vorhergehende v. 1. 2. So höre nun, mein Knecht Jacob; und Israel, den ich erwehlet habe. So spricht der Herr, der dich gemacht und zubereitet hat, und der dir beystehet von Mutterleibe an: Fürchte dich nicht mein Knecht Jacob; und du Frommer, den ich erwehlet habe. Unser Gott und Heiland hatte vorhero im 43. Cap. von den Sünden des Volks Israel, und auch von den Strafgerichten über dasselbige geredet, wie er die Priester des Heiligthums, die Hohenpriester und Schriftgelehrten entheiliget oder verworfen, und Jacob zum Bann, und Israel zum Zohn gemacht habe. Das war damals noch zukünftig, es wird aber nach der Prophetischen Redensart so vorgestelllet, als wenn es schon geschehen wäre. Da nun aber

Apostig. 1, 4. Gott

GOTT sehe, es würde sich das Volk Israel un-  
 ter den Strafgerichten demüthigen, seine Sün-  
 den erkennen und Gnade suchen; so giebet er ihm  
 nun wieder auch zum voraus einen Trost, und  
 ermahnet es, daß es sich nicht solle fürchten.  
 Vorhero wolte es Recht haben und sich nicht vor  
 GOTT demüthigen; darum sagte der HERR v. 26.  
**Erinnere mich, laß uns mit einander rech-**  
**ten: sage an, wie du gerecht wilst seyn?** Da  
 muß ihm GOTT erst nach v. 27. 28. seine Sünden  
 vorhalten und sein Gerichte ihm ankündigen, und  
 konte es also nicht trösten. Aber nun, da es un-  
 ter den Trübsalen und Gerichten würde gedemü-  
 thiget werden, seine Abweichung bußfertig erken-  
 nen, und nach Gnade hungrig und dürstig seyn,  
 da wolte er der HERR, sich wieder seiner anneh-  
 men, da er es einmal zu seinem Volk erwöhlet,  
 gemacht und bereitet habe, und von Mutterlei-  
 be ihm beygestanden, bald von Mutterleibe an,  
 und sodann fort und fort dem Jacob beygestan-  
 den, daß er seinen Bruder Esou überwinden,  
 ja auch hernach mit GOTT und Menschen gekäm-  
 pft und den Sieg erhalten habe, und daher mit  
 dem Namen Israel genennet worden. Wie er  
 nun bald ihrem Vater Jacob oder Israel beyge-  
 standen; so habe er auch das an seinen Nachkom-  
 men gethan, und wolte es nun ferner thun, daß  
 sie nicht sich fürchten dürften, wenn sie nur sich  
 auch, wie Jacob gethan, als rechte Strei-  
 ter, als den rechten Israel Gottes bezeigen  
 würden. Darum saget GOTT: **Fürchte dich**  
**nicht mein Knecht Jacob, und du From-**  
**mer,**

men, den ich erwählet habe. Da wolte der Herr ſie zugleich auf die Freue und Frömmigkeit, auf den ernſtlichen Kampf des Jacobs führen, weſwegen er auch den Namen Iſrael bekommen habe, und nach welchem ſie ſich Iſraeliten nannten, aber dieſen Namen, was er nemlich bedeuete, wol nicht recht erwogen hatten. Er wolte ſie aber auch auf die Hülfe und den Beyſtand, ſo er ihrem Vater Jacob, oder Iſrael erwieſen, zugleich mitführen und ſie im Glauben ſtärken, daß ſie ſich nicht fürchten ſolten. Und da wolte er die ſchon ihrem Vater Abraham und Jacob gegebene Verheiſſung von der reichlichen Ausgieſſung des heiligen Geiſtes, und von allem göttlichen Segen, nun auch ihnen geben, wodurch ihre Furcht ſolte vertrieben, und ſie im Glauben recht ſolten getroſt werden, daß ſie auch rechte Jacobiten und Iſraeliten, nach dem Geiſte, rechte gute Streiter würden, ſich zum gänzlichen Eigenthum Gottes hingäben, und ſeinen Namen frey bekennen könnten. Dahin gehen nun unſere Worte: Denn ich will Waſſer gieſſen auf die Durſtige, und Ströme auf die Dürre. Hier beſchreibet unſer Gott die Ausgieſſung ſeines Geiſtes, unter einem Bilde und Gleichniß, unter der Ausgieſſung des Waſſers. Der heilige Geiſt wird an vielen Orten der Schrift mit Waſſern, mit Regen und Strömen verglichen, und ſo auch hier wie die folgenden Worte klärlich zeigen, und wovon es auch gleich vorher im 43. Capitel v. 20. heiſſet: Denn ich will Waſſer in der Wüſten,  
 Leb. im Geiſte.                      Rff                      und

und Stöme in der Lündde geben: zu tränzen mein Volk, meine Auserwehltten.

Das Wasser, besonders ein warmer Regen erweicht das harte und dürre Erdreich, macht es fruchtbar, und giebet ihm gleichsam ein neues Leben, es dämpfet die grosse Hitze, es kommt als ein Segen vom Himmel auf die Erde, und wird nach der unverdienten Gnade und eigenem Gefallen unsers Gottes in reichern oder sparsamern Maafß gegeben, und dis alles läset sich auf die Gabe des heiligen Geistes wohl deuten: denn der heilige Geist als das Wasser des Lebens, als der gnädige Regen erweicht auch unser hartes Herz, tränket und erquicket es als ein dürres Land und Erdreich und macht es fruchtbar. Er benimmt mit seinem Trost die Hitze der Angst und Anfechtung. Er heist auch der heilige Geist vom Himmel, und wird uns vom Himmel herab gegeben, und zwar nach der pur lautern Gnade Gottes, und nach dem verschiedenen Maafß, das er einem ieden nach seinem Gefallen hat zugedacht. Es ist also die Gabe des heiligen Geistes ein freyes Gnadengeschenk, ein gnädiger Regen und Strom der Gnade, den keiner verdienen und erarbeiten kann. Darum steht auch Cap. 43. gleich nach der Verheissung von den Wassern und Strömen des heiligen Geistes v. 21-25.: Dis Volk habe ich mir zugerichtet, es soll meinen Ruhm erzhlen; nicht, daß du mich hättest geruffen, Jacob, oder, daß du um mich gearbeitet hättest, Israel. Mir zwar hast du nicht bracht

Scha,

Schafe deines Brandopfers, noch mich gehret mit deinen Opfern: mich hat deines Diensts nicht gelüftet im Speisopfer, hab auch nicht Lust an deiner Arbeit im Weihrauch. Mir hast du nicht um Geld Kalamus gekauft; mich hast du mit dem Fetten deiner Opfer nicht gefüllet. Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meinet willen, und gedenke deiner Sünden nicht. Also hat uns Jesus Christus der Sohn Gottes, der hier redet, unsere Sünden, die uns der Gabe des heiligen Geistes unwürdig machten, getilget, und den heiligen Geist erworben. So hat es unserm Heiland gar viel Mühe und Arbeit, ja grosse Seelenarbeit und Höllenangst gekostet, uns den heiligen Geist zu erwerben, und folglich ist das kleinste Tröpflein von diesen Wassern des Lebens ein theuer erworbenes grosses Gnadengeschenk, das wir ganz umsonst, ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit, ohne alle unsere Arbeit annehmen müssen: denn wie niemand durch seine Arbeit, durch sein Verdienst erhalten kann, daß der Himmel regnet, und die Erde befeuchtet und fruchtbar macht, so wenig können wir die Gabe des heiligen Geistes verdienen und erarbeiten.

Es werden aber auch die Seelen beschrieben, die der Gabe des heiligen Geistes sollen wirklich theilhaftig werden, die heißen Durstige und Dürre, die nicht nur von Natur dürre

sind, und kein Wasser des Lebens, keinen Geist haben, wie wir alle solche sind, sondern die nun auch ihre Dürre, ihre Armuth, ihr Elend und Verderben recht erkennen und fühlen, und nach der Gnade Gottes in Christo Jesu, nach den Wassern des Lebens, nach den Gaben des heiligen Geistes dürsten, und wie ein dürres Erdreich nach einem Regen schmachten und lechzen, so daß wie ein dürres Erdreich in grosser Hitze grosse Spaltungen oder Risse bekommt und sich recht weit aufthut, also auch unser Herz und Mund in inniger Begierde nach Gnade sich weit aufthue, wie unser Gott selbst sagt: Thue deinen Mund weit auf, und laß mich ihn füllen. Ps. 81, 11. Der heilige Geist ist wol allen erworben, und unser Gott will ihn gerne auf alles Fleisch ausgießen, wie es Joel 2, 18. heißt; aber die allein werden doch nur seiner wirklich theilhaftig, die nach Gnade hungrig und dürstig sind, die sich nicht mehr mit den Treibern dieser Welt sättigen, noch mit allerley Mißspfügen der sündlichen Luste tränken wollen, sondern Sünde und Welt sich bitter seyn lassen, und nur nach dem süßen Trost ihres Heilandes recht sehnlich verlangen, dagegen aber alles andre verleugnen, und von Herzen singen:

Nicht nach Welt, nach Himmel nicht,  
 Meine Seele wünscht und sehnet,  
 Jesum wünsch ich und sein Licht,  
 Der mich hat mit Gott versöhnet,  
 Der mich freyset vom Gericht,  
 Meinen Jesum laß ich nicht,

Da

Da es aber heißt: Ich will Wasser gieſſen, oder ausgieſſen, auf die Durſtigen, und Ströme auf die Dürre; ſo ſehen wir daraus, wie der heilige Geiſt uns recht reichlich ſoll gegeben werden, daß uns ſeine Gaben nicht nur ſolten ſparsam gegeben, und gleichſam nur wie eingetröpfelt werden, nein, ausgegoffen, ausgegoffen; und zwar der heilige Geiſt ſelbſt ausgegoffen werden, wie es hernach weiter heißt: Ich will meinen Geiſt auf deinen Saamen gieſſen, ich will nicht nur eine und andre Gabe des Geiſtes, als ein kleines Tröpflein, ſondern meinen Geiſt ſelbſt auf deinen Samen gieſſen, recht ausgieſſen, wie man ein voll Gefäß ausgieſſet. Dahin gehen eben die angeführten Worte aus Joel 2, 18.: Nach dieſem will ich meinen Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch. Und Zach. 12, 10: Ueber das Haus David und über die Bürger zu Jeruſalem will ich ausgieſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Wie es auch Jeſ. 32, 15. heißt: Bis ſo lange, daß über uns ausgegoffen werde der Geiſt aus der Höhe.

Es iſt hierbey auch einiger Unterſcheid unter Durſtigen und Dürren zu merken, gleich wie auch die Ausgieſſung des heiligen Geiſtes etwas unterſchieden wird, da auf die Durſtigen Wasser, auf die Dürre aber ganze Ströme ſollen gegoffen werden. Unter den Durſtigen verſtehen einige Lehrer die Juden, welche unter dem Geſetz nach der Offenbarung der Gnade gedürſtet, unter den Dürren aber die Heyden,

welche aller Gaben des heiligen Geistes ganz beraubt gewesen, und die hernach ein desto größeres Maaß des heiligen Geistes erlanget haben, besonders da die armen Juden sich durch ihre böshafte Widersehung sich selbst dieser theuren Gabe verlustig machten.

Man kann aber auch unter den Durstigen alle büßfertige Seelen verstehen, die nur nach der Gnade hungrig und durstig sind; unter den Dürren aber solche, die einen recht grossen Durst haben, daß sie vor Durst recht dürre und vertrocknet sind. Und über diese soll nun auch der heilige Geist recht, als ein Strom und also recht reichlich, in ganz besonderm grossen Maaß ausgegossen werden: denn mit welchem Maaße sie unserm Gott messen, das ist, wie sie nach dieser theuren Gabe hungern und dursten, und darum bitten und flehen, mit dem Maaß soll auch ihnen wieder gemessen, und ihr Herz recht reichlich mit den Wassern des Lebens erfüllet werden, wie das die Erfahrung auch immer so lehret, daß je mehr die Seelen in ihrer Buße und Bekehrung oder auch unter der Anfechtung lange Zeit nach den göttlichen Tröstungen des heiligen Geistes geschmachtet haben, und wol, wie ein recht dürres Erdreich gewesen, je mehr sind sie hernach mit dem Trost des heiligen Geistes erfüllet worden. Je mehr sie erniedriget und gedemüthiget worden, je mehr haben sie hernach Gnade erlanget: denn je tiefer ein Thal ist, je mehr können die Wasser zufließen.

„D. Herr

und in allen Früchten des Geistes wachf. 887

„O Herr Jesu, daß wir doch immer auch  
„recht hungrig und durstig wären, ja recht nach  
„deiner Gnade lechzeten, wie ein dürres Land.  
„O, mein Gott, dürre genug sind wir von Na-  
„tur, wie die armen Heyden, wir fühlen es  
„aber nur nicht so recht, dursten daher noch  
„nicht so recht sehnlich nach dir, und darum  
„empfinden wir auch nicht so merklich, wie die  
„Ströme des heiligen Geistes über uns ausge-  
„gossen werden. O so mache uns selbst recht  
„hungrig und durstig, und erfülle uns sodenn  
„auch, wie wir es nur von nöthen haben, das  
„thue, o mein Heiland, aus lauter Gnade und  
„Barmherzigkeit, um deines Namens willen.  
„Amen!“

\* \* \*

\* \* \*

In den folgenden Worten wird nun deut-  
lich und ohne Bilder gezeiget, daß Gott sei-  
nen heiligen Geist über uns will ausgießen.  
Es heist: Ich will meinen Geist auf dei-  
nen Saamen gießen, und was er will, das  
geschicht auch, das thut er auch: Unser Gott  
ist im Himmel, er kann schaffen, was er  
will. Ps. 115, 3. Will er nun, so sollen wir  
auch wollen, will er geben, so sollen wir neh-  
men, sollen willig und frölich nehmen: denn er  
dringet niemand die Gabe seines Geistes auf.  
Darum heist es auch in den angeführten Wor-  
ten Offenb. 22: Und wer da will, der nehme  
das Wasser des Lebens umsonst. Das ist  
ja tröstlich, daß Gott keine schwere Arbeit oder

Reff 4

Be-

Bedingung fordert, sondern nur, daß wir das Gute annehmen wollen, und zwar so, daß er selbst auch dieses Wollen gewiß in uns wirkt, so wir nicht muthwillig widerstreben. Wenn es nun heißt: Ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen; so geht diese Verheißung zuvörderst auf das Volk Israel, und ist auch in den ersten Tagen des neuen Testaments reichlich erfüllet worden, wie eben Petrus am Pfingstfest Apostelg. 2, 39. sagte: Euch und euren Kindern ist diese Verheißung, nemlich von der Vergebung der Sünden und der Gabe des heiligen Geistes. Doch geht sie fort bis an das Ende der Tage, und es wird auch noch in den letzten Tagen auf die letzten Nachkommen dieses Volkes der heilige Geist ausgegossen werden. Denn hat unser Gott; auf die dürren Heyden die Ströme seines Geistes ausgegossen, oder die wilden Delzweige dem Delbaume eingepfropfet; so wird er auch wol die natürlichen Zweige wieder einpfropfen, und mit den Wasserströmen des heiligen Geistes erfüllen.

Es geht aber diese Verheißung nicht allein das Israel nach dem Fleische, sondern auch alle die an, die nur durstig sind, und ihre Dürre fühlen; darum heißt es auch zuerst schlechtthin: Ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die Dürre, aus welchem Geschlecht oder Volk sie auch seyn mögen. Er will seinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Der Saame und die Nachkommenschaft Jacobs oder Israels ist also vornehmlich das Israel Gottes: denn

denn wie Abraham ein Vater aller Gläubigen heißt und Gal 3. die Gläubigen seine Kinder heißen, die mit dem gläubigen Abraham gesegnet werden; so sind auch die Gläubigen rechte Kinder Jacobs, rechte Jacobiten und Israeliten, da sie auch, wie Jacob, im Glauben streiten, kämpfen und siegen: die sollen nun gewiß den heiligen Geist bekommen, und mit demselbigen gesegnet werden, wie Jacob; darum wird eben hier der heilige Geist ein Segen genennet, da es heißt: Und den Segen auf deine Nachkommen, wie es eben auch Gal. 3. v. 13. 14. heißt: Christus aber hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns (denn es steht geschrieben: Verflucht ist iedermann, der am Holz hänget): Auf daß der Segen Abrahä unter die Heyden käme in Christo Jesu, und wir also den verheissenen Geist empfangen durch den Glauben. Christus hat, da er ein Fluch worden, von Juden und Heyden den Fluch genommen, und allen Segen erworben; unter diesen Segen gehöret besonders der heilige Geist, als der uns auch allen andern Segen in himmlischen Gütern muß zueignen, oder uns in die rechte Ordnung führen, darinnen wir alles Heils und Segens in Christo können theilhaftig werden. Da nun der, welcher der Herr des Segens ist, selbst für uns ein Fluch worden, daß wir den Segen, den verheissenen heiligen Geist empfangen, wie reichlich muß doch diese Segensquelle sich über uns ausgießen, und was dürfen wir

zweifeln, daß nicht der heilige Geist auch über uns recht reichlich soll ausgegossen werden, da er uns so theuer erworben ist, da Jesus, so zu sagen, ein jedes Tröpflein dieser Wasser des Lebens mit seinem Blut erworben und erkaufet hat.

Soll nun aber diese Quelle des Segens sich reichlich über uns ergießen; so müssen und können wir ja auch wol recht reiche Früchte bringen, und in solchen Früchten auch recht wachsen und zunehmen. Darum heißt es weiter: Daß sie sollen wachsen wie Gras, wie die Weiden an den Wasserbächen; wie das Gras nach einem lieblichen warmen Regen und die Weiden an den Wasserbächen so schnell und fast zusehens wachsen; so sollen die Gläubigen an Früchten des Geistes wachsen und zunehmen, daß ihre Besserung recht schnell wachsen soll, wie es auch vorhero Cap. 43. v. 19. heißt: Denn siehe, ich will ein Neues machen, ietzt soll es aufwachsen, daß ihr erfahren werdet, daß ich Wege in der Wüsten mache und Wasserströme in der Einöde. Wenn wir in uns selbst noch so dürre wären, wie eine Wüste und Einöde, so sollen wir dennoch durch diese Wasser des Lebens, durch den gnädigen Regen des heiligen Geistes so bewässert werden, daß wir aus einer dürren Wüsten noch ein rechter Paradisgarten Gottes werden: Denn auch die Wüste und Einöde wird lustig stehen &c. denn es werden Brunnquellen seyn. Jes. 35, 1. 6. 7. Und Cap. 32, 15. : Bis so lange, daß über uns ausgegoss-

und in allen Früchten des Geistes wachf. 891

gegossen werde der Geist aus der Höhe. So wird denn die Wüste zum Acker werden. Da sollen auch unsere Gebeine, unsere vertrocknete Kräfte grünen wie Gras, und wir sollen auch seyn, wie die Bäume, die an den Wasserbächen gepflanzt sind, die ihre Früchte bringen zu seiner Zeit, ja die nach Offenb. 22. alle Monden, das ist, fort und fort immer neue Früchte bringen: denn es soll auch auf uns ein Wasser vom Heiligthum, oder von dem Tempel, von dem rechten Tempel des Leibes Jesu Christi fließen, und uns recht fruchtbar machen, daß auch an uns wird erfüllet werden, was Ezech. 47, 1-12. steht, da es v. 12. heißt: Und an demselben Strom am Ufer auf beyden Seiten werden allerley fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken, noch ihre Früchte verfaulen, und werden alle Monden neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fleußt aus dem Heiligthum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Arzeney.

So sollen die Gläubigen nicht nur für sich Früchte des Geistes bringen und darinnen stets wachsen, sondern sollen andern auch mit Wort und Wandel zur Gesundheit der Seelen und zur wahren Fruchtbarkeit dienen, und also dem Herrn recht brauchbar seyn. Da wird immer einer durch den andern gespeiset, getränkt, erquicket und gestärket werden, sich dem Herrn, als sein Eigenthum zu ergeben, und sich zu ihm schriftlich und mündlich, mit Worten und Wer-  
fen

ken zu bekennen, und als einen guten Streiter Jesu Christi, als einen rechten Israel Gottes zu bezeigen, dahin die folgenden Worte gehen: Dieser wird sagen, ich bin des HErrn, und jener wird genennet werden mit dem Namen Jacob. Und dieser wird sich mit seiner Hand dem HErrn zuschreiben, und wird mit dem Namen Israel genennet werden. Hier und dort und allenthalben sagt Lutherus in der Randglosse, „werden Christen seyn, auch unter den Heyden.“ Sie werden nicht nur für sich Christen seyn, und an Christum glauben, sondern es auch vor aller Welt bekennen und sich seiner, als ihres Heilandes und HErrn auch unter aller Schmach rühmen, vor ihn, oder zu ihm bekennen und sagen: Ich bin des HErrn. Wie es ja auch Ps. 116, 10. heist: Ich glaube, darum rede ich. Und so man von Herzen glaubet wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, wird man selig. Röm. 10, 10. Denn der Glaube ist ein göttliches Feuer, eine Flamme vom Himmel, die nicht verborgen bleibt, sondern ausbricht und wieder andre entzündet; da wird durch des einen getroffenen Glaubensmuth und freyes Bekenntniß auch der andre wieder gereizet sich vor den HErrn zu bekennen, und als einen treuen Streiter und Ueberwinder zu beweisen, daß man ihn einen rechten Jacobiten oder gläubigen Nachfolger Jacobs wird nennen können, der, wie Jacob weinet, betet, kämpfet und sieget,\* wohin die Worte zielen: Und jener wird genennet werden  
 \*Hos. 12, 4. 5. mit

mit dem Namen Jacob. Ja sie werden sich nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich zum HErrn bekennen und sich, wie es weiter heißt, mit ihrer Hand dem HErrn zuschreiben. Sie werden nicht nur etwan einmal eine Mine machen, und ein Wort verlieren, wodurch sie sich zum HErrn bekennen, sondern werden es, so zu sagen, der Welt schriftlich geben und bezeigen, daß sie des HErrn sind, und ihm allein angehören wollen, und zwar auch da, wenn es durch grossen Kampf gehen sollte, wenn der Kampf immer grösser würde, wie bey dem Jacob der Kampf noch grösser wurde, da er auch mit Gott kämpfte und siegte, und davon den Namen Israel, das ist, einer, der mit Gott kämpfet, bekommen hat; darum heißt es auch zulezt: Und wird mit dem Namen Israel genennet werden, der zu dem rechten Israel, zum rechten Zeere Gottes gehöret: denn alle Gläubige sind ja geistliche Könige, und dazu sind sie eben mit dem heiligen Geist gesalbet worden, daß sie auch Kraft, Muth und Freudigkeit haben, ihre Feinde anzugreifen und zu überwinden. Darum sagt David Ps. 23.: Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele und schenkest mir voll ein 2c.

Nun, wie dis alles verheissen worden; so wurde es auch bald in den ersten Zeiten des neuen Testaments erfüllet: denn da bekantten sich die ersten Christen auch bey aller Verfolgung zu Christo, als ihrem HErrn und sagten: Ich bin ein Christ,

Christ, und durch diese ihr freudige Bekenntniß wurden wieder viele andre erweckt, sich gleichfalls öffentlich für Christum zu bekennen, und liefen zum Theil wol mit Freuden zur Marter, so daß, je mehr Blut der Christen vergossen wurde, nur so zu sagen, desto mehr Christen davon hervor wuchsen, oder desto mehr offenbar wurden. So geschah es auch, daß sie sich nicht nur mündlich, sondern auch schriftlich für Christum bekanneten, und auch keinen Kampf, keine Verfolgung oder Marter scheuten, sondern ihre Schrift gleichsam mit ihrem eignen Blut versiegelten, welches auch ihre bittersten Feinde in Verwunderung setzte, und manche wol gar bekehrte.

Aus dem allen können wir sehen, was die Salbung, was der heilige Geist vermag, und in den Gläubigen kann ausrichten, wie er sie kann so reichlich fruchtbar machen, und auch so stärken, daß sie um Christi willen alles Leiden, allen Kampf übernehmen und in allem weit überwinden. Dort heißt es 1 Joh. 2, 27. daß die Salbung uns alles lehren werde, aber man mag auch sagen, die Salbung des heiligen Geistes wird die Gläubigen so stärken, daß sie auch alles vermögen, daß sie allerley gute Früchte bringen, und auch alles Böse, alle Feinde überwinden, ja auch in Feuerstammen getroffen seyn. Und da sehen wir, was das wahre Christenthum, oder das rechte Leben im Geiste ist, was der heilige Geist in den Gläubigen kann ausrichten, ob sie auch vorher, wie eine dürre Wüste und Einöde sich befunden, und sehr furchtsam

sam

sam gewesen, wie wir es ja auch an Jacob sehen, der selbst bekannte und sagte: Ich fürchte mich sehr. 1 Mos. 32, 7. Aber da er betete, weinte und kämpfte von allen Kräften; so siegte er auch, und überwand alles, was sich ihm entgegen stellte. Jos. 12, 4. Und so ging es in den ersten Zeiten des neuen Testaments noch viel herrlicher, wie wir bereits erwähnt haben.

Nun dis alles müssen wir uns noch besser zu Nuzen machen? Wo ist zu unserer Zeit ein solches Christenthum und Leben im Geiste, wie es hier verheissen worden, und bey den ersten Christen gewesen ist? Wo sind solche freudige Bekenner und Kämpfer? Mit dem Munde bekennet man sich wol noch für Christum und sagt: Ich bin ein Christ, hält sich auch steif und vest für einen Christen, das ist, für einen Gesalbten, der Christo angehöret. Aber wo ist That und Wahrheit, daß man sich von ganzem Herzen, und zwar nicht nur mit Worten, sondern mit seinem ganzen Wandel für Christum bekennet, wenn man auch was zu leiden hätte. Das bloffe Mundbekenntniß, dabey man ieziger Zeit eben nichts zu leiden hat, macht die Sache nicht aus, wie wol die armen Freygeister auch das mündliche Bekenntniß unterlassen, und so reden oder schreiben, als wenn sie Christum ganz ausrotten wolten.

Doch ob man auch von Christo viel redet; so ist es doch vergeblich, so man nicht auch in seinen Fußstapfen ihm nachfolget, wenn man ihn nicht auch mit seinem ganzen Leben und Wandel,

del,

del, auch mit Uebernehmung seiner Schmach ihn bekennet? Und wie wollen sich die armen Weltkinder auf solche Weise auch unter dem Leiden für Christum getrost und fröhlich bekennen, da sie noch nicht durch die Wasser des Lebens, durch den heiligen Geist belebet, erquicket und gestärket worden? Wie wollen sie aber durch diese Lebenswasser und Ströme seyn erquicket worden, da sie sich noch nicht als Durstige und Dürre gefühlet, sondern bey ihrer äußerlichen Ehrbarkeit und eigener Gerechtigkeit in ihren Gedanken ganz reich und satt gewesen, oder wol großen Durst haben, aber nicht nach den Wassern des Lebens, sondern nach den eiteln Lüsten und Dingen dieser Welt. Darum muß einem der sündliche Durst nach dem eiteln Wasser in wahrer Buße und göttlicher Traurigkeit erst benommen und ein wahrer Durst nach den Wassern des Lebens gewirket werden, daß einer von Herzen singen und sagen könne:

Mich hungert nicht nach Glück,  
 Mich dürstet nicht nach Ehr;  
 Ein einger Liebesblick  
 Von dir erfreut mich mehr,  
 Als ob ich alles Glück des falschen Reichthums  
 hätte,  
 Und unter Rosen lag auf hohem Ehrenbette.

Weg, Welt! die schnelle Zeit  
 Verändert dich und sich;  
 Der Kram der Eitelkeit  
 Hat keine Waar für mich.

Wilt

Wilt du mir in der Welt, mein Jesu, etwas  
geben;

So gib dich selber mir, mein Theil, mein Heil,  
mein Leben!

Aber auch die Gläubigen, wie sie iesziger Zeit sind, werden sich billig schämen, beugen und demüthigen, wenn sie diese herrliche Beschreibung des Christenthums und Lebens im Geiste erwegen, auch an den ersten Christen wahrnehmen, und sich dagegen halten. O wie armselig sieht es mit uns allen aus? Und wie weit sind wir von den ersten Zeugen und Bekennern der Wahrheit abgekommen? Nun dis müssen wir billig erkennen, und uns aufs tieffte vor Gott beugen, aber uns doch, auch aufs neue durch dis Wort erwecken, daß wir doch an unserm Theil und nach unserm Maas noch mit dem heiligen Geist gesalbet, erquicket und gestärket werden, daß wir auch noch mehr Früchte bringen, recht gute Streiter Jesu Christi werden, und in allem Kampf weit überwinden. Wir haben iesz freilich keine Foltern und Scheiterhaufen vor uns, wie die ersten Christen, und darum haben wir auch nicht so grosse Kraft des Geistes wie sie. Wir wissen aber nicht, was in künftigen Zeiten kommen wird, oder was unsre innerliche Feinde, sonderlich der Satan mit seinen feurigen Pfeilen uns für grosse Noth machen; so haben wir auch alle den Tod vor uns, und wissen nicht, wenn er kommt, und was uns da begegnet. O da haben wir gewiß grosse Kraft des Geistes von nöthen.

Leb. im Geiste.

III

So

So sollen wir ja auch an unserm Theil, Stande und Beruf dem HErrn brauchbar und fruchtbar seyn zu allem guten Werk, und uns auch mit Wort und Wandel zum HErrn bekennen, daß wir auch andre mit zum Glauben und Christenthum reizen. Dazu brauchen wir auch ein reiches Maasß der Salbung des heiligen Geistes, daß der heilige Geist auch über uns recht reichlich ausgegossen werde. Und da haben wir uns nun diese so tröstliche und überschwengliche herrliche Verheissung auch zuzueignen; da sollen wir uns nicht selbst von einem reichen Maasß, von einer reichlichen Ausgießung des heiligen Geistes ausschliessen, und weder aus Trägheit noch aus Blödigkeit zurücke stehen. **JESUS** will Wasser gießen auf die Durstigen und ganze Ströme auf die Dürre. Wenn nun **JESUS** will ausgießen, und ich will es annehmen, wer will es denn wehren und verhindern? Oder wer kann es wehren und abwenden? Kein Mensch ja kein Teufel. Da saget unser **GOTT** auch wol in Ansehung dieser Wirkungen des heiligen Geistes: Ich wirke, wer will es abwenden? **Jes. 43, 13.** Fühlen wir uns arm, elend und unwürdig, dürre und trocken, wie eine Scherbe, wie ein dürrer Zahn. Ey, **JESUS** will ja auf die Durstigen, auf die Dürren sein Wasser des Lebens ausgießen, und also alles umsonst geben. Er ist am Creutz an seinen Kräften, wie eine Scherbe vertrocknet, **Ps. 22, 16.** damit aus dieser scherbendürren Trockenheit das Wasser des Lebens auf uns zufließe, und

auch unser dürres Herz noch bewässert werde, ja wieder auf andre seine Strömen fließen lasse. Wie dort unser Gott einen dürren faulen Backenzahn spaltete und einen Wasserbrunn daraus machte, daß Simson fonte getränkt werden; so soll auch noch aus unserer Dürre und Trockenheit eine reiche Wasserquelle werden, die noch auf andre fließet. Unser Heiland sagt ja auch selbst Joh. 7, 37-39.: Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke; Wer an mich gläubet, wie die Schrift saget, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfahen solten, die an ihn gläubeten. Welche es auch seyn, die nur an ihn gläuben, die sollen mit dem Wasser des Lebens so erfüllet werden, daß auch wieder von ihrem Leibe auf andre Ströme der lebendigen Wasser fließen, da sie nemlich mündlich und schriftlich, mit Wort und Wandel von Jesu zeugen und seinen Namen bekennen.

Einer soll durch den andern erwecket und gestärket werden: denn wir sollen unter einander als solche offenbar werden, die dem Herrn angehören, daß man nicht lange forschen und fragen dürfe, ob wir Christen und mit dem heiligen Geist gesalbet wären: denn wenn man an einem Ort das Gras sehr schön und hoch aufgewachsen, oder die reichen Früchte im Felde sieht, darf man nicht fragen, ob es an dem Ort geregnet hat, und so soll es auch an den Früchten des Geistes allen offenbar werden, daß wir den Geist Gottes

das Wasser des Lebens reichlich bekommen haben. Unser Zunehmen und Wachsthum soll also im ganzen Hause Gottes offenbar werden, und auch andern zum Segen und zum Wachsthum dienen. Wie Paulus dem Timotheo schreibt: Solches warte, damit gehe um, auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey. 1 Tim. 4, 15. Darum heißt es, daß die Gläubigen solten mit dem Namen Jacob und Israel genennet, das ist, von allen als rechte geistliche Jacobiten und Israeliten erkannt werden, daß wir den Namen unsers Vaters an unserer Stirne tragen, und vor allen als Lichter scheinen, und unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie unsre gute Werke sehen und den Vater im Himmel preisen, oder sich auch dadurch ermuntern lassen sich sein getrost zum Herrn zu bekennen. Da soll also kein Neid, kein Streit seyn, sondern ieder soll vielmehr an des andern Gabe Antheil haben, und sich darüber freuen: denn es heißt: Es ist alles euer, 1 Cor. 3, 21. Die Gabe, welche der andre hat, wird so bald meine, wenn ich sie liebe, mich darüber freue, ja den Herrn dafür preise, und mir sie auch zur Erweckung dienen lasse.

Nun zu diesem will uns unser Heiland bringen, und dazu reiche Gnade geben. Jesus will seinen Geist reichlich ausgießen, wie es ja schon in der heiligen Taufe geschehen ist. Er ist ein reicher Geber, und so müssen wir sein arme begierige Nehmer seyn, und zu seiner so reichen offenen Gnadenfülle nur viele leere Gefässe, das ist,

ist

iſt, arme begierige Herzen bringen, die ihre Mängel fühlen, die nichts von eignem Verdienſt und Würdigkeit, ſondern nur ihre Gebrechen vor ihn bringen, und ſie als leere Gefäße ihm hinſetzen; ſo wird er gewiß alle, alle erfüllen.

Wir ſollen auch wachſen wie Gras, und wie die Weiden an den Waſſerbächen, und viele Früchte, ja alle Monden auch immer neue Früchte bringen, damit unſer Gott und Vater im Himmel auch durch uns geprieſen werde. Das iſt auch unſere Pflicht, und darum geht auch uns dieſe Verheißung ſo gut an, wie die bußfertigen Iſraeliten, oder die erſten Chriſten des neuen Teſtaments. Wir ſollen nicht nur Früchte des Geiſtes bringen, ſondern recht damit erfüllet werden. Phil. 1. 12. und noch immer reichere und reifere Früchte bringen, daß wie ein Baum, je länger er ſtehet und wächſet, auch von Jahr zu Jahr immer mehr Früchte bringet, alſo auch wir von Jahr zu Jahr immer fruchtbarer werden; ſo daß auch unſere letzten Jahre oft noch am allerfruchtbarſten ſeyn, und wir da nicht denſelbigen alten Bäumen gleichen, die bald verdorren wollen und wenig Frucht bringen, ſondern es wird die Verheißung des 92. Pſalms gewiß auch an uns erfüllet werden, da es v. 13-16. heiſſet: Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachſen wie ein Ceder auf Libanon. Die gepflanzt ſind in dem Hauſe des Herrn, werden in den Vorhöfen unſers Gottes grünen. Und wenn ſie gleich alt werden, werden ſie dennoch blühen,

hen, fruchtbar und frisch seyn, daß sie verkündigen, daß der Herr so fromm ist, mein Zort, und ist kein Unrecht an ihm.

Auch wir sollen den Namen des Herrn immer getroster und freudiger mit Wort und Wandel bekennen und sagen: Ich bin des Herrn. Wir sollen auch rechte Jacobiten, oder ein rechtes Israelt Gottes seyn, wie Gal. 6, 16. zu sehen ist, wir sollen nemlich auch gegen das ganze Höl- senheer zu Felde ziehen, beten, weinen, kämpfen und siegen wie Jacob, und wie Paulus und alle Gläubigen, die da, wie er saget, in allem weit überwinden: denn wer überwindet, soll nur alles ererben.

Nun, wie dis unsere Pflicht ist, wozu wir bald in der heiligen Taufe verbunden worden, da wir zur Fahne Jesu Christi geschworen haben; so geht auch uns diese Verheißung an, daß nemlich der heilige Geist durch seine reichliche Ausgießung und Salbung uns zu solchen geistlichen Königen und Priestern und guten Streitern Jesu Christi wird tüchtig machen, daß wir auch noch, wie schwach wir in uns selbst wären, weit, weit überwinden, wie auch andere zu gleichem Kampf ermuntern sollen, und so auch endlich den letzten Feind, den Tod überwinden.

Noch eins aber ist hier nöthig zu merken: Wollen wir die ganze Fülle bekommen und dadurch in allen Früchten wachsen und zunehmen; so müssen wir in dem treu seyn, was wir haben: denn wenn wir noch so viel geistliche Gaben und Kräfte hätten, wären aber damit nicht treu; so wür-

würden wir nicht nur nicht mehr bekommen, sondern noch das verlieren, was wir haben. Wenn wir hingegen nur das kleinste Tröpflein hätten und damit treu umgingen, solches sorgfältig in Demuth bewahrten und recht gebrauchten; so würden wir gewiß bald zunehmen und immer mehr, ja die ganze Fülle bekommen. Dahin gehen die Worte Christi Matth. 13, 12.: Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe: wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen, das er hat.

Nun Herr Jesu, erfülle diese so herrliche Verheißung auch an uns, da sie auch uns angeht, wir halten sie unserm, aber auch deinem Herzen vor, und bitten nun herzlich, daß du auch über uns Arme, Elende, Dürre und Unwürdige deinen Geist recht reichlich ausgießen wollest, ob wir gleich noch viel fleischliches Wesen fühlen: denn du hast doch verheißt deinen Geist über alles Fleisch auszugießen. O mache uns nur recht arm, klein und von Herzen demüthig, daß wir nicht mit dir rechten wollen, sondern von eigener Gerechtigkeit ganz ausgezogen, mit armen ausgeleerten Herzen zu dir kommen, und deine Gaben aus Gnaden gegeben umsonst annehmen, und kein Geld von eigener Würdigkeit und Arbeit mit bringen. Laß uns ganz und gar an uns, aber nicht an deiner Kraft verzagen, und nicht im Unglauben uns selbst von dieser herrlichen Verheißung ausschließen,

Sondern nur bald, wie auch fort und fort recht arm, recht begierig, recht gläubig kommen, und aus deiner Fülle schöpfen und nehmen Gnade um Gnade. Laß auch auf uns deinen gnädigen Regen vom Himmel reufeln, und mache uns dadurch recht fruchtbar zu allen guten Werken, mache uns auch recht treu, und laß uns auch täglich darinnen wachsen und zunehmen, denn du bist ja der, unter dem es wachsen soll. Salbe und stärke auch uns durch den heiligen Geist, daß wir als geistliche Könige und gute Streiter unter dir ritterlich streiten, kämpfen und siegen, daß du auch uns noch kannst rechte Jacobiten und ein rechtes Israel Gottes nennen, ja daß wir auch von andern so erkannt, und unter einander als solche offenbar werden, daß eins durch das andre erwecket und gestärket werde, keines das andre beneide, sondern vielmehr über des andern Gabe, Muth und Freudigkeit sich freue, und mit Theil dran nehme, daß wir also mit einander wachsen zur göttlichen Grösse, daß unser Zunehmen auch in allen Dingen allen offenbar werde, und auch unsere Besserung schnell wachse. Nun darnach verlangen, hungern und dursten wir, o Jesu, wie ein dürres Land; so laß auch über uns noch die Ströme deines heiligen Geistes ausfließen, daß das Wasser des Lebens auch in uns ein Brunn sey, der bis ins ewige Leben quillet. Amen!

Wie

und in allen Früchten des Geistes wachf. 905

Wie lechzet doch mein Geist,  
Wie dürstet meine Seele,  
In dieser Leibeshöhle?  
Wo ist das Brunnlein das Lebenswasser quillt,  
Das alle Durstige mit reichem Trost erfüllt?  
Ach! möcht ich einen frischen Trunk in dieser dür-  
ren Wüste haben  
Und meinen matt. und müden Geist doch nur mit  
einem Tröpflein laben!  
Wie lechzet doch mein Geist!

Ich bin ein dürres Land,  
Das will befeuchtet werden.  
Ich bin auf dieser Erden  
Doch nur ein Wandersmann, der oft durch Mara  
reist,  
Und sein verschmachtet Herz mit bitterm Wasser  
speis't.  
Wenn wird doch mein Immanuel mir dieses bitt're  
Creuz versüßen,  
Und aus sich, als dem Brunn des Heils, Erqui-  
clungsströme lassen fließen  
Auf dieses dürre Land?

Sey stille, liebe Seel!  
Ich höre dein Verlangen;  
Du sollst gewiß empfangen  
Den Segen Abrahams, der dir verheissen ist.  
Erwarte in Geduld nur eine kleine Frist:

LII 5

So

Ich habe nicht umhin gekonnt bis über eben diesen  
Text gefertigte vortrefliche Lied ganz mit her zu se-  
hen, besonders da es in dem hier gebräuchlichen  
Auszuge der beyden Gesangbücher nicht steht.

906 27. B. Wie wir die Fülle des Geistes bek.

So soll dein ganz verletztes Herz, das gleich ist  
einer dürren Erden,  
Mit einem kühlen Himmelschau und süßem Trost  
erfrischt werden.

Drum stille, liebe Seel!

Dein ausgeleertes, Herz  
Und ausgespannter Wille,  
Soll mit der Gnadenfülle  
Bald überschüttet seyn: drum halte dich bereit,  
Und fange brünstig auf den Strom der Süßigkeit.  
Wenn du verlangst ein Tröpflein, so sollen Strö-  
me sich ergießen.

Es soll noch als ein volles Meer vom Gnadenwas-  
ser überfließen

Dein ausgeleertes Herz.

Dann wirst du fruchtbar seyn,  
Dein Herz wird reichlich tragen,  
Auch in den Wintertagen,  
Die Früchte guter Art: weil meines Geistes Kraft,  
Die deine Seel' belebt, nur Gutes in dir schafft.  
Dein Glaub' wird wie ein Palmenbaum, und  
gleich den grünen Wasserweiden,  
Zu deines Gärtners Freud und Lust, anfwachsen  
unter vielem Leiden;

So fruchtbar wirst du seyn.

O grosse Seligkeit!

Du wirst dein Herze weiden  
Mit süßen Himmelsfreuden.

Es werden and're dich den treuen Gottes Knecht,  
Ein geistlichs Israel, ja auch mit allem Recht  
Den rechten Saamen Abrahams und frommen  
Jacobiten nennen.

Du